

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 13-17 (1963-1967)
Heft: 67

Buchbesprechung: Der Büchertisch = Lectures

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

J. Boardman and J. Hayes. Excavations at Tocra 1963–1965. The Archaic Deposit I, London 1966.

Aus dieser mit vorbildlicher Promptheit erschienenen Grabungspublikation, die vor allem der ungewöhnlichen Vergesellschaftung verschiedener archaisch-griechischer Keramikgattungen wegen von weitreichender Bedeutung ist, sei hier nur folgendes herausgegriffen: Herodot (4, 171) nennt Toucheira (sonst auch Teucheira, unter Ptolemaios II. Arsinoe, heute Tocra genannt) eine Stadt der Barkeia, was man früher dahin auslegte, daß Barke die Siedlung an der Küste angelegt habe. Barke seinerseits wurde nach der literarischen Überlieferung um 530 von Arkesilaos II. von Kyrene gegründet. (Zu Barke vgl. M. Leglay, *Der Kleine Pauly* I [1964] 826.) Die Ausgrabungen von B. und H. ergeben nun, daß Toucheira ungefähr gleich alt ist wie Kyrene, dessen von den antiken Historikern auf 630 angesetzte Gründung archäologisch gut bestätigt ist. Toucheira ist also entweder parallel zu Kyrene oder von diesem aus zur Sicherung der Küstenschiffahrt gegründet worden. Die Allianzmünze BMC Cyrenaica, S. 107, 50 Taf. 37, 21 mit TE neben dem Silphion der Vs. und BAPK / T auf der Rs. mit Ammonskopf n. r. bezeugt demnach, wie B. sagt (S. 13), bloß eine zeitweilige Beherrschung der Küstenstadt durch Barke in der zweiten Hälfte des 5. Jh. Erst 483 war das vorher weitgehend selbständige Barke durch eine persische Expedition überwältigt worden. S. 15 Anm. 1 weist B. darauf hin, daß die in Kyrene wie in Tocra stark vertretene rhodische Keramik die Deutung zu bestätigen scheint, die Robinson für BMC Cyrenaica S. XXXI dem Typus S. 4, 13, Taf. 3, 4 gegeben hat. Robinson leitete Adlerkopf und Blütenbeizeichen von Vorbildern aus Ialysos (und Paphos) ab. Die Figurenvasen aus Tocra gehen nach B. und H. mit solchen aus Kameiros am engsten zusammen, und eine kleine Gruppe könnte vielleicht in Ialysos selbst beheimatet sein. *H. Jucker*

Vojtech Ondrouch, Nálezy keltských, antických a byzantských mincí na Slovensku. Bratislava 1964, 197 S., 7 Taf.

Der inzwischen verstorbene Vojtech Ondrouch hat in seinem Buch die keltischen, antiken und byzantinischen Münzfunde in der Slowakei zusammengestellt. Er gibt ein möglichst vollständiges Bild in der Zahl, des Zustandes, des Fundortes und der Typologie der antiken Münzen auf dem Boden der jetzigen Slowakei. Zunächst hat er die kelti-

schen Münzfunde verzeichnet, beruhend auf seinen eigenen Forschungen seit 1934. Es sind die Nummern 1–114, davon der Typ mit dem Namen Biatec 61–100. Sie sind hauptsächlich in Presburg (Bratislava) und Umgebung gefunden worden, wo ein keltisches «oppidum» mit Sicherheit angenommen werden darf. Der Beginn der keltischen Prägung war wahrscheinlich Anfang des 3. Jh. v. Chr., die ältesten Münzfunde sind in dem Karpatenbecken gemacht worden: Nachahmungen der Goldstatere Alexanders und seiner Nachfolger, Silbertetradrachmen hauptsächlich Philipps II. von Makedonien und des Päonienkönigs Audoleon. Der Einfluß dieser griechischen Münzen blieb bis in die erste Hälfte des 1. Jh. v. Chr., als die römische Münzprägung, besonders der Denare der Republik Einfluß bekam. Die Münzen des Biatectyps, wohl 70–58 v. Chr. geprägt, blieben in Umlauf bis zu Beginn des römischen Prinzipats.

Der zweite Teil des Inventars verzeichnet 238 Fundorte mit rein antiken (griechischen und römischen) und byzantinischen Münzen. Griechische Münzen (Nr. 115–137) aus Korinth, Thurioi, Syrakus, Rhodos, Herakleia, der Aeolis, Alexander III., Ptolemaios, Lysimachos und Thasos. Die römischen Münzen (138–156) beginnen mit Victoriaten, Familienmünzen, so Albinus, Censorinus, Caesar, Octavian und M. Antonius. Die Kaiserzeit (157–500) ist sehr umfangreich vertreten: Augustus und Nachfolger, zahlreich dann Traian, Hadrian, Antoninus Pius, die Kaiser bis zu Constantin I. (bis 337), der häufig vorkommt, dann vor allem Constantius II. (bis 361), weiter die Kaiser bis zu Valentinian III. (bis 455). Schließlich byzantinische Münzen beginnend mit Arcadius, Zeno, später Johannes Zimisces, Romanos I. und Christophorus und Constantin XII. Monomachos (bis 1054).

Sehr wichtig sind 7 Karten im Anhang. Karte I bringt bringt die keltischen Münzfundorte in der Slowakei, II Funde in der römischen Republik, III griechische und römische Münzen, antike Münzen vom 1. und 2. Jh. v. Chr., IV antike Münzen vom 4.–5. Jh., V Funde nicht voll beschrieben, VI die oströmischen bzw. byzantinischen Münzen vom 4.–11. Jh. Karte VII ist die wichtigste, weil sie die Verbreitung aller antiken Münzen zeigt, sie soll die Handelswege zeigen, auf denen die Münzen in der Slowakei eindrangten. Man sieht deutlich, daß es die Flußläufe von Donau, March, Waag, Neutra und Gran waren, an denen der Handel entlang lief.

Im Anschluß an die Regesten befindet sich ein Literaturverzeichnis, zwei Indexe der Fundorte.

Die Arbeit ist sehr sorgfältig geschrieben und bildet sicher ein Standardwerk der slowakischen Münzfunde bis ins 11. Jh.

A. Suhle

Elvira Eliza Clain-Stefanelli, Italian Coin Engravers since 1800. Contributions from The Museum of History and Technology: Paper 33, Washington 1965. 68 S., 138 Abb.

Die in Washington lebende, sehr aktive Forscherin (vgl. SM 17, 1967, 36. 82) behandelt in diesem schönen Heft die seit 1800 in Italien geprägten Münzen und Medaillen als Kunstwerke, was sie in der Einleitung ausdrücklich rechtfertigen zu müssen glaubt. In der Tat spielt dieses Genus in der Kunstgeschichte jedenfalls der nachantiken Zeit eine sehr untergeordnete Rolle, mit Ausnahme vielleicht der Renaissance-medailen. Gerade diese Leistungen einer großen Vergangenheit machen es, wie die Verfasserin mit Recht hervorhebt, den Epigonen des 19. und 20. Jh. in Italien besonders schwer, einen eigenen Weg zu finden. Noch – oder wieder – das hübsche 500-Lire-Stück Giampaolis von 1958 (Abb. 136) lehnt sich eng an Pisano an. Geographisch von Norden nach Süden vorstoßend charakterisiert die Verfasserin gegen hundert italienische und in Italien tätige Stempelschneider knapp, treffend und mit milder Kritik. Die Kapitel sind überschrieben: Turin; Milano, Venice and Genoa; Florence; Parma; Papal Rome; Naples und Rome since 1861. Wir vermissen unseren Brandt und dessen Medaille auf Pius' XII. Rückkehr aus der Gefangenschaft. Den Beschluß des Heftes bilden ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein Namensindex.

H. Jucker

Burton Y. Berry, A Selection of Ancient Gems from the Collection of Burton Y. Berry. Indiana University Art Museum Publication Nr. 5, 1965. 69 S. und Taf.

Der Besitzer, der seine Sammlung dem genannten Universitätsmuseum in Bloomington «on indefinite loan» übergeben hat, skizziert in der Einleitung die Geschichte der Wertschätzung der Gemmenkunst, die er mit dem Ring des Polykrates beginnen läßt. Daß er auch für die Bestimmungen und Beschreibungen verantwortlich ist, kann man nur ahnen, dagegen sind alle an der «Katalogproduktion» sonstwie Beteiligten genannt, einschließlich des zahnärztlichen Universitätsinstitutes, das bei der Herstellung der Abgüsse mitgewirkt hat. Sämtliche 112 Stücke sind nach Abgüssen in Offset-Reproduktionen vorzüglich abgebildet. Neben den nicht ganz doppelten Vergrößerungen stehen die Umrisszeichnungen 1:1 und jeweiligen auf der linken Seite der Text: eine sehr übersichtliche, wenn auch etwas aufwendige Präsen-

tation! Es fällt auf, daß die meisten Steine in der Türkei (Istanbul, Izmir, Mersin), Syrien und Ägypten erworben worden sind. Sieben als mykenisch bezeichnete Stücke, die in Athen gekauft sind, stehen am Anfang; zwei sassanidische, ein byzantinisches und ein Pichler bilden den Beschluß. Bei den Datierungen ist mitunter erheblich daneben gegriffen, meistens im Sinne eines zu hohen Ansatzes (Nr. 9, 12, 19 usw.). 104 ist, als einziges Herrscherporträt, ein merkwürdig sentimentaler Caracallakopf. Es muß hier genügen, auf das hübsche Bändchen wenigstens hinzuweisen.

H. Jucker

Revue Belge de Numismatique et de Sigillographie, tome 111 – 1965, Tables des tomes 37 à 110, première partie – A–K. Bruxelles 1967. 396 S. 1450 fr. b.

Es war ein glücklicher und jeder Festschrift vorzuziehender Gedanke, zum 125. Jubiläum der Société royale de Numismatique einen Index über die letzten noch nicht aufgeschlüsselten Bände 37 (1881) bis 110 (1964) ihrer RBN zu erstellen. Heute liegt der erste Teil als 111. Band der Zeitschrift vor. Er umfaßt die erste Hälfte der Stichwörter, d. h. Sach-, Personen- und geographische Namen. Längere Artikel werden in sinnvoller und übersichtlicher Weise thematisch unterteilt. So erstreckt sich zum Beispiel derjenige über «Belgique» über 6½ Spalten, die gegliedert sind von A (Généralités et varia) bis F (Sceaux), während «Berne (Suisse)» – begreiflicherweise – mit 11 Zeilen auskommt, die mit dem Hinweis auf eine Notiz über die Gründung der längst entschlummerten «Soc. bernoise de Num. 1901 (1902) 118 beginnen. Zweifelloos gewinnt die schon bisher viel benutzte und zitierte wertvolle Zeitschrift durch die Frucht der entsagungsvollen Arbeit, die vor allem dem Präsidenten der Société und seiner Frau, L. Naster-Vande Mert, zu danken ist, noch ganz erheblich an Nutzen. Mag das Erscheinen des ersten Teils dieser gründlichen Zusammenfassung des bisher Geleisteten für manchen Sammler, Liebhaber und Mitforschenden Anlaß sein, die RBN selber zu abonnieren. Wem für den Anfang der Besitz der Indexbände nicht genügt, der kann sämtliche 110 Jahrgänge und die ersten beiden Verzeichnisse über Bd. 1 bis 36 über die Adresse der Société (Av. Louise, 22, Bruxelles 5) noch beziehen. – Offenbar hatte die belgische Schwesterorganisation weitsichtiger geplant als unsere SNG.

H. Jucker

Alfio Rinaldi, Catalogo delle Medaglie Papali Annuali da Pio VII a Paolo VI. Oscar Rinaldi e Figli, Numismatici, Verona 1967. XIII und 113 S.

G.C. Bascapè würdigt in der Einführung die publizistischen Verdienste des Münzhause Rinaldi, das seit 12 Jahren auch die Zeitschrift «Italia Numismatica» herausgibt. Mit dem vorliegenden Katalog will A. Rinaldi den Liebhabern der, wie er sagt, gerade wegen des Fehlens eines Handbuches noch zu wenig geschätzten Papstmedaillen einen übersichtlichen und praktischen Führer in die Hand geben. Wenn man sich auch die Premessa etwas ausführlicher und kurze Kommentare zu den Rs.-Themata gewünscht hätte, so wird man doch gerne anerkennen, daß der Verfasser sein Ziel erreicht hat. Der sorgfältig gedruckte Band führt jeden Typus der mit wenigen Unterbrüchen zum Peter- und Paulstag (29. Juni) geprägten und verteilten Silbermedaillen mit Abbildungen der Vs. und Rs. in natürlicher Größe vor. Andere päpstliche Medaillen findet man hier also nicht. Auf die Angabe von Seltenheitsgraden wird verzichtet, weil die Prägezahlen nicht zu ermitteln waren, was eigentlich verwundert. Ein alphabetisches Verzeichnis der lateinischen Rs.-Legenden mit italienischer Übersetzung und ein solches der Künstler mit ihren Lebensdaten beschließen den Band. *H. Jucker*

H. A. Seaby, Standard Catalogue of British Coins I. England and United Kingdom. London 1962, 221 Seiten, Abb.

Die Londoner Münzhandlung B. A. Seaby hat einen neuen Katalog britischer Münzen mit Preisen herausgebracht, wobei Schottland, Irland und die Inseln ausgenommen sind. Zu Beginn befindet sich eine Tafel aller 126 Münzmarken auf englischen Münzen, die daneben erklärt sind. Dann kommt das Verzeichnis der überhaupt in England in Umlauf gewesenen Münzen und aller Prägungen bis zur jetzigen Königin Elisabeth II.

Der erste Abschnitt umfaßt die keltische Münzprägung: die gallo-belgischen Prägungen (Nr. 1–63) und die keltischen Prägungen in England selbst (Nr. 64–202). Die folgende römische Prägung zerfällt in 4 Abteilungen, die römischen Kaiser (203–275), Münzen, die sich auf die Eroberung oder Besetzung Englands beziehen (276–300), römische Münzen in England geschlagen (301–338) und britische Nachahmungen römischer Münzen (339–343). Es schließt sich die angelsächsische Prägung an (344–700).

Es folgt eine nützliche Übersicht der angelsächsischen und normannischen Münzstätten (S. 57–59). Mit Wilhelm dem Eroberer beginnt die Reihe der normannischen Könige und ihrer Nachfolger (Nr. 701–1904), sie endet mit Maria der Blutigen 1558. Ihre Nachfolgerin ist Elisabeth I., die ein reiches Münzerbe hinterlassen hat (Nr. 1905–1964). Voran geht eine Übersicht der Münzmarken, was unter

den nachfolgenden Stuarts fortgesetzt wird (Nr. 1965–2541).

Wichtig sind die Prägungen während des Bürgerkrieges 1638–1649 (Nr. 2207–2541). Die Prägungen des Commonwealth (1649–1660) schließen sich an (2542–2564). 1660 erfolgte die Rückkehr der Stuarts Karl II (2565–2660) und Jakob II. (2661–2686). Mit Wilhelm III. von Oranien (1688–1702) kam eine neue Dynastie, die von den Welfen in Hannover, zuerst von Georg I. (1714–1727) fortgesetzt wird, und diese ist noch heute im Besitz des Königtums.

Das Buch hat im Text auf jeder Seite mehrere Abbildungen, welche die Identifizierung der Stücke erleichtern sollen. Leider fehlen alle Zitate. Doch stehen die notwendigen Angaben über die Münzprägung der Könige, zum Teil mit Angabe der Literatur, am Beginn jedes Absatzes. Das Buch ist ein gutes und bequem angelegtes Nachschlagewerk, das sowohl für den Sammler wie auch für den Wissenschaftler von Wert ist. *A. Suhle*

H. A. Seaby, British Copper coins and their values, inkl. Irland und Schottland, Part II – Tokens, 1961, S. 111–232.

Die Token sind eine besondere Scheidemünze in England, die an Stelle von staatlichen Kupfermünzen den Kleinverkehr in englischen Städten übernehmen. Lord John Harrington erhielt 1613 ein Patent von Jakob I. zum Schlag von kupfernen Farthings. Bereits zwischen 1649 und 1672 wurden solche von Kaufleuten und lokalen Behörden in nahezu jeder Stadt und jedem größeren Ort in England und Irland ausgegeben. Eine kleine Zahl von irischen Token erscheint während der Jahre 1728–1736 und viele Gewichtstonnen wurden zwischen 1788–1796 geschlagen, als die königl. Münze völlig unfähig war es aufzunehmen mit dem Bedarf für kleines Wechselgeld in einer Periode der großen industriellen Ausbreitung. Während der napoleonischen Kriege traten 1811–1815 viele Token auf, ausgegeben von Industriefirmen der «Midlands».

Die Aufzählung der Token erfolgt in Jahrhunderten und Landschaften, so

im 17. Jahrhundert Landschaften S. 115–142
im 18. Jahrhundert Landschaften S. 143–207
im 19. Jahrhundert Landschaften S. 208–232

Auch dieses Büchlein ist sicher nützlich, Erklärungen fehlen nicht und Abbildungen von wichtigen Stücken sind im Text vorhanden. *A. Suhle*

Kennet E. Smith, Catalogue of World Transportation Tokens and Passes, except North America, 1967. 268 p. texte, 33 p. Index. En vente chez J. M. Kotler, P. O. B. 248, Glencoe (Ill. USA).

Ce travail, qui contient des planches et de nombreuses illustrations dans le texte, nous fait connaître les innombrables jetons frappés par les chemins de fer, tramways et bateaux. Ce volume est presque entièrement consacré à l'Europe.

Ch. Lavanchy

Walter Funck. Die Notmünzen der deutschen Städte, Gemeinden, Kreise, Länder usw. Amtliche Ausgaben 1916–1921. Numismatischer Verlag H. Dombrowski. Münster-Angelmodde 1966. 240 S. 32 DM.

Wie der Titel schon sagt, behandelt das vorliegende Buch ein Gebiet der modernen Numismatik, das bis heute kaum wissen-

schaftliche Beachtung fand, obwohl es Interesse verdient. Das in Katalogform aufgebaute Werk behandelt die von 632 verschiedenen deutschen Städten und Landkreisen herausgegebenen Notmünzen. Jedes Stück ist kurz beschrieben und anstatt Seltenheitsangaben sind Abbildungen nicht vorhanden, was Sammler gewiß von Nutzen ist. Auch Prägezahlen sind angegeben, soweit diese bekannt sind. Abbildungen sind keine vorhanden, was eigentlich zu bedauern ist. Auf jeden Fall eine sehr willkommene Arbeit, die man bestimmt in deutschen Sammlerkreisen häufig zu Rate ziehen wird.

J. P. Divo

Redaktionelle Mitteilung – Avis rédactionnel

Das im November 1967 erscheinende Heft 68 wird nur das Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 13–17 (1963 bis 1967) enthalten.

Le fascicule 68 qui paraîtra en novembre 1967 ne contiendra que la table de matière des années 13–17 (1963 à 1967).

Abkürzungsverzeichnis / Liste des abréviations: AIIN = Annali dell'Istituto Italiano di Numismatica. ANS = American Numismatic Society. BMC = British Museum Catalogue. C = H. Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain². CHK = R. A. G. Carson, P. V. Hill and J. P. C. Kent, Late Roman Bronze Coinage, London 1960. CNI = Corpus Nummorum Italicorum. GNS = Gazette numismatique suisse (= SM). HBN = Hamburger Beiträge zur Numismatik. HN = B. V. Head, Historia Numorum², Oxford 1911. JbSGU = Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte. JNG = Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte. MN = (ANS) Museum Notes. NC = The Numismatic Chronicle. NNM = Numismatic Notes and Monographs. NZ = Numismatische Zeitschrift. RBN = Revue Belge de Numismatique. RE = Pauly-Wissowa u. a., Realencyclopädie der class. Altertumswissenschaft. RIC = H. Mattingly and E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage. RIN = Rivista Italiana di Numismatica. RN = Revue Numismatique. RSN = Revue Suisse de Numismatique (= SNR). SM = Schweizer Münzblätter (GNS). SNG = Sylloge Numorum Graecorum. SNR = Schweizerische Numismatische Rundschau (= RSN). Sydenham CRR = E. A. Sydenham, The Coinage of the Roman Republic, London 1952. ZfN = Zeitschrift für Numismatik.